Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Dresdenkunde.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.00 durch die Post M. 2.24. — Anzeigen u. Ankündigungen Marienstr. 13 v. 9–4, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 6, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Dresden oder nach Dresden 20 Pfg. Unter Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Titelseite Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für die nächsttägige Aufnahme der Inseraten wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenexpeditionen an.

Fernsprechstelle Nr. 11.

# Dresdner Nachrichten

34. Jahrgang.
Aufl. 47,000 Stück.

Dresden, 1889.

**Gummi-Wäsche,**
anerkannt bestes deutsches Fabrikat, empfehlen
**J. Bargou Söhne, Sophienstr. 6 und Wilsdrufferstr. 21b.**

Die „Dresdner Nachrichten" sind das verbreitetste sächsische Blatt, welches in allen Schichten der Bevölkerung Eingang gefunden hat. Die unparteiische, unabhängige, freimüthige Richtung, welche die „Dresdner Nachrichten" nach allen Seiten hin verfolgen, hat dem Blatte in den höchsten und einfachsten Leserkreisen die Beliebtheit verschafft, welche sich in der fortwährenden Zunahme der Leser äußert. Die Redaction wird stets bemüht sein, durch Heranziehung tüchtiger schriftstellerischer Kräfte das Blatt immer nutzbarer und interessanter zu gestalten, um sich hierdurch auch ferner die Gunst [illegible] zu bewahren.

**Preuss & Brendecke, Dresden,**
König-Johannsstrasse 3, part. u. I. Et.
en gros **Posamenten und Knöpfe** en detail
Eigene Anfertigung von Posamenten.

Neu! **Kunst-Kaffee.** Rentabel!
Maschinelle Einrichtungen (Patente, Preis Mk. 3600 complett) zur Fabrikation von Kunst-Kaffee in natürlicher Bohnenform mit hohem Kaffeegehalt (vorzügliche Analysen) — eine der wichtigsten Erfindungen der Neuzeit — liefert unter Garantie nebst erforderlichen Recepten die Maschinen-Fabrik von
**Jean Heckhausen & Weies, Cöln a. Rh.**
Prämiirt mit gold. Medaillen und höchsten Preisen.
Analysen, Broschüren, Proben etc. zu Diensten.

**Glaswaaren**
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
**Wilh. Rihl & Sohn,**
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

**Braut- u. Kinder-Ausstattungen** Nur eigenes Fabrikat in anerkannt **bester** Ausführung. **Preisbücher franco.** Sämmtliche Stoffe zum Selbst-Anfertigen zu billigsten Preisen.
**G. D. Blass,**
Wäschefabrik u. Ausstattungsgeschäft,
Marienstr. 5 u. Portieus. Telephon 1382.

**Nr. 236. Spiegel:** Die Kaiserreise nach dem Elsaß. Vorlagen für den Reichstag. Agitation der Sozialdemokraten in der Schweiz. Fernsprechberichte. Hofnachrichten, Stadtverordnetensitzung, Ostafrikanische Karawane, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte.

**Sonnabend, 24. August.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Eine friedliche Eroberung kann man den Besuch des Kaiserpaares in den Reichslanden nennen. Das lassen alle Berichte aus Straßburg erkennen. Die Reise des Kaisers nach Elsaß-Lothringen ist ein Siegeszug, bei dem es keine Unterworfenen giebt. Es ist kein Zweifel mehr, daß zunächst rein durch die persönliche Wirkung des Kaiserbesuches in Elsaß-Lothringen dem Reiche neue Freunde gewonnen sind, daß die eingeborene Bevölkerung von dem wahren, schlichten und gemüthvollen Auftreten des Kaiserpaares aus Französlingen zu Anhängern des Deutschen Reichs bekehrt worden ist. Der kraftvolle Ernst des deutschen Mannes, die liebliche Hoheit der deutschen Frau, sie überwinden, im Kaiserpaar verbunden und getragen von der christlichen Idee des Gottes-Gnadenthums, alle Vorurtheile und Schranken und entzünden die Herzen des Volkes selbst in seinen widerwilligeren Theilen. Mit großem Glück hat der Kaiser in einem Trinkspruch die Saite des Gemüths anklingen lassen. Er rühmte von Straßburg, daß diese Stadt „ihn anheimle". Bei einem Festmahl des nächsten Tags konnte er schon weiter gehen; er hob den Kelch mit perlendem Schaumwein und rief aus: „Ich trinke auf das Wohl meiner treuen Reichslande". Ein solch ehrendes Zeugniß von so hoher Stelle ausgesprochen, eröffnet tröstliche Aussichten auf die Zukunft. Man darf sich versichert halten, daß der Kaiser dieses Zeugniß nur auf Grund vertrauenswürdiger Berichte ausgestellt hat. Die Periode des Mißtrauens gegen die Loyalität der Elsaß-Lothringer scheint damit sich ihrem Ende zu nähern. Die „Treue der Reichslande" wird ein gewichtiger Factor der Politik werden. Im Auslande hat man die Bedeutung des Kaiserbesuches in den Reichslanden rasch begriffen; man würdigt sie vollauf, wie die Zeitungsstimmen aus Oesterreich, England und Italien bekunden. Die benachbarten Staaten senden eigene Vertreter zur Begrüßung des Kaisers in die Reichslande. So wird seitens des Königs von Holland, dessen Großherzogthum Luxemburg unmittelbar an Lothringen grenzt, der Staatsminister Dr. v. Eyschen, ebenso seitens des Königs der Belgier der General van der Smissen nach Metz zur Begrüßung gesandt. Den höchsten Triumph würde die friedliche Eroberungspolitik des Kaisers aber feiern, wenn Frankreich sogar so viel internationale Höflichkeit wiederfände, durch den Berliner Botschafter Herbette als außerordentlichen Abgesandten des Präsidenten der Republik den Kaiser Wilhelm in Metz zu begrüßen.

Noch ist die Reise des Kaisers nicht beendet, so werden über die Reise des Zaren nach Deutschland Berichte ausgegeben. Bald sieht ein Extrazug zu dieser Zarenreise bereit, bald heißt es, Kaiser Alexander werde den Seeweg wählen. Nacheinander werden Berlin, Potsdam, Stettin und Kiel als Orte der Monarchenzusammenkunft genannt. Eine Vergnügungsreise ist es keinesfalls, was der Selbstbeherrscher aller Reußen unternehmen wird, weder für ihn noch unseren Kaiser. Zu lange hat der Zar seinen Gegenbesuch verschoben, trotzdem Kaiser Wilhelm ihm nach seiner Thronbesteigung den ersten Besuch abgestattet hat. Die gänzliche Unterlassung desselben würde freilich einen Mangel an der gewöhnlichsten internationalen Höflichkeit bekunden und ist eben deshalb undenkbar. Sachlich neigt man in Deutschland infolge der ungebührlich langen Verzögerung des Gegenbesuches dahin, daß es für den Gang der europäischen Politik nichts Gleichgiltigeres giebt, als die Reisepläne des Zaren. Weder aus dem Fernbleiben des Zaren könnte auf den baldigen Beginn einer kriegerischen Politik, noch aus seinem Besuche auf eine längere Erhaltung des Friedens geschlossen werden. Der Zarenbesuch ist einfach eine Handlung der Höflichkeit, Nichts weiter.

Allmählich verlautet Einiges über den Reichstag, dessen Zusammentritt in nicht zu ferner Zeit bevorsteht. Man spricht von einer nicht sehr ausgedehnten Tagung, demgemäß nennt man auch nur eine bescheidene Zahl von Gesetzesvorlagen. Bei dem Reichshaushalt werden die colonialpolitischen Verhandlungen einen breiten Raum einnehmen. Behufs Fortsetzung des Werks des Hauptmann Wißmanns sollen weitere Forderungen eingebracht, dem Reichstage überhaupt gleich beim Zusammentritt über Wißmanns Expedition ein Weißbuch vorgelegt werden. Bei der Berathung hierüber wird man keinen Zweifel lassen, daß es nicht der Wille der Nation ist, Englands Ansprüchen zu Liebe auf jede deutsche Kolonialpolitik zu verzichten. Von weiteren Vorlagen nennt man den Ersatz des jetzigen Sozialistengesetzes, eine Novelle zum Krankenkassengesetz, welche die jetzt erkannten Uebelstände desselben beseitigen soll, endlich die Regelung der Bankfrage. Auch von den Aufgaben des preußischen Landtags ist vielfach die Rede. Statt der dringend nothwendigen Reform der direkten Steuern in Preußen erscheint eine Krisis des Finanzministers auf der Bildfläche. Das Augenübel, an dem Herr von Scholz leidet, soll sich trotz des mehrwöchentlichen Urlaubs bedenklich verschlimmert haben, d. h. Herr von Scholz hat den großen Schatz seiner Anschmiegungsfähigkeit erschöpft und glaubt mit dem gescheiterten Anlauf zur Selbsteinschätzung den Ruhestand verdient zu haben. Artiger Weise geht er nicht eher, als bis der Reichskanzler einen Nachfolger ausfindig gemacht hat. Bekanntlich ist seit Camphausens Abgang die Suche nach einem Finanzminister immer schwierig gewesen. Unter den jetzigen Verhältnissen darf man ganz besonders gespannt sein, welcher Curtius sich in den anscheinend bodenlosen Spalt der Steuerfrage stürzen wird.

Wie erinnerlich, hat die Schweiz mittelst besonderen Gesetzes einen Generalanwalt eingesetzt, welcher die einheitliche Leitung der Fremdenpolizei handhaben soll. Dadurch fühlen sich nun die Anarchisten und Sozialdemokraten arg bedroht. Ihre Erregung macht sich auf verschiedenartige Weise Luft. Die Anarchisten antworten durch Drohungen in Flugblättern, in denen sie von einer „Regierungsbande" in Bern sprechen, die sich zum Büttel des Auslands erniedrigt habe. Sie kündigen gewaltsamen Widerstand an. Die Brandschrift ist nicht blos in Bern, Zürich und Genf, sondern auch in einer Reihe anderer Städte ausgestreut worden. Selbstverständlich sind die Sozialdemokraten sofort mit der Behauptung bei der Hand, die Brandschrift sei das Werk eines Spitzels. Doch ist dies eine haltlose Annahme. Die gleichzeitige Verbreitung des Machwerks in vielen Schweizerstädten brächte ein einfacher Polizeispion nicht zu Stande, ohne von der sozialdemokratischen Partei, die überall ihre Antennen hat, erwischt zu werden. Allem Anschein nach sind die Verfasser Anarchisten französischer Zunge. Den Sozialdemokraten kommt diese vorschnelle Androhung von Gewaltthaten sehr ungelegen. Ueberzeugender konnte die Nothwendigkeit eines Generalanwaltes zur Ueberwachung der Umsturzpartei nicht nachgewiesen werden, als durch jenes blutrünstige Flugblatt. Die Sozialdemokraten gehen auf andere Weise gegen den Generalanwalt los. Sie wollen eine Volksabstimmung über ihn herbeiführen. Wenn nämlich in der Schweiz ein neues Gesetz gemacht wird, kann dasselbe erst in Kraft treten, wenn binnen einer gewissen Zeit kein Referendum dagegen angemeldet worden ist oder das Gesetz in dem Referendum die Mehrheit erhalten hat. Unter diesem Fremdwort versteht man eine Urabstimmung der wahlberechtigten Bürger. Um aber dieses Referendum zu veranlassen, müssen es entweder 8 Kantone oder 30,000 Schweizerbürger beantragt haben. Die Sozialdemokraten wollen nun den Generalanwalt nicht in Kraft treten lassen; da sie keinen einzigen Kanton, geschweige denn 8 finden, der das Referendum, die Urabstimmung beantragte, so versuchen sie jetzt dazu 30,000 Stimmen zu sammeln. Voraussichtlich bringen sie sie nicht zusammen und wenn Das doch geschähe, so würde sich eine gewaltige Mehrheit für die Beibehaltung des Generalanwalts, d. h. gegen die Sozialdemokratie erklären. Die Sozialdemokraten gehen daher in der Schweiz einer tüchtigen Schlappe entgegen. Sie sind vergebens gewarnt worden. Eine der übrigen rieth ihnen dieser Tage in Winterthur ab, das Referendum in Bewegung zu setzen. Es sei, sagte er, nahezu ein vergebliches Bemühen, die Gemüther gegen den Bundesanwalt zu erregen, der Bundesrath habe einen starken Rückhalt in den breiten Schichten des Volkes. Die Arbeiterpartei sei selbst uneinig in dieser Frage; falle der sozialdemokratische Antrag, wie vorauszusehen, so werde diese Partei nicht die erwartete moralische Kräftigung davon erhalten, sondern es werde nur ihre Schwäche, ihre Vereinsamung offenbar werden. Die Hälfte der sozialdemokratischen Versammlung sah dies ein und enthielt sich der Abstimmung. Das Schweizervolk wird also mit überwältigender Mehrheit bekunden, daß es sein Land nicht zum Werkzeug der friedensstörerischen Pläne der Umsturzmänner hergeben will.

## Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 23. August.

**Berlin.** Der Kaiser und die Kaiserin treffen Sonntag Vormittag 8½ Uhr wieder in Potsdam ein. — Der Bruder des Grafen Moltke, Geh. Regierungsrath v. Moltke, ist in Ratzeburg gestorben. — Dem Londoner „Truth" zufolge hätte der Kaiser den Paragraphen des Hausgesetzes aufgehoben, nach welchem die Kaiserin Friedrich in Deutschland leben müßte. Andererseits habe die Kaiserin Friedrich alle Papiere ihres verstorbenen Gemahls, insbesondere auch dessen Tagebücher, ausgehändigt. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Liste der anläßlich der Anwesenheit des Kaisers in Straßburg mit Auszeichnungen bedachten Personen, mit Ausnahme der Militärs. Danach wurden 29 Personen durch Orden und 6 durch Standeserhöhungen ausgezeichnet. Der Bischof von Straßburg, Dr. Stumpf, erhielt den Rothen Adlerorden 2. Klasse. — Das deutsche Emin-Pascha-Comitee erklärt anläßlich des heutigen Artikels der „Nordd.", es habe am 9. und 29. Juli d. J. dem auswärtigen Amte eine ganz ausführliche Darstellung des Thatbestandes und eine Berechnung des schon zu Tage liegenden Schadens, wie er sich insbesondere aus der Verhinderung der Landung des Dr. Peters und der für die Expedition angeworbenen Somalis ergab, zugestellt. Wenn bezüglich der Konfiscation der Neärn ein zahlenmäßiger Anspruch noch nicht gestellt sei, so liege das daran, daß die Höhe der Schädigung sich erst nach dem Eingang der brieflichen Nachrichten über die Möglichkeit anderweitiger Verwendung des Schiffes und über die durch die Beschlagnahme nöthig gewordenen Maßnahmen bemessen lassen werde. Die „Nordd." kommt in ihrer heutigen Abendnummer auf die Angelegenheit zurück. Für die Regierung sei die Frage der Unterstützung der Expedition jeder Zeit der Frage untergeordnet gewesen, ob die Expedition und die ihr zufließenden Mittel für die Zwecke des Reiches auf kolonialem Gebiete in Ostafrika förderlich oder schädlich sein würden. Es habe anfangs die Möglichkeit vorgelegen, nach dem oberen Nil von der unter Verwaltung der ostafrikanischen Gesellschaft stehenden Küste innerhalb der deutschen Interessensphäre bis zu den großen Binnenseen vorzugehen, die Gährung an der Küste zu beschwichtigen und unser koloniales Gebiet weiter zu erschließen. Anders habe sich die Lage durch das Ausscheiden Wißmanns aus der Führung der Expedition gestellt. Der Glaube an die Ausführbarkeit der Expedition sei dadurch wesentlich abgeschwächt und Wißmann selbst sei mehr geneigt gewesen, anzunehmen, daß die für die Expedition angeworbenen Kräfte sich seinem Feldzuge an der Küste von Sansibar anschließen, als daß sie unter Führung Dr. Peters selbstständig vorgehen würden. Das sei aber geschehen und damit die Aussicht, daß die Expedition dem deutschen Schutzgebiete zum Nutzen gereichen könne, geschwunden.

**Straßburg.** Der Kaiser hat für die Armen der Stadt 3000 Mark gespendet.

**Metz.** Bei der Ankunft des Kaiserpaares war der Zug zu weit vorgefahren und zertrümmerte Bock und Puffer, ohne daß ein weiteres Unglück entstanden wäre. Die Stadt ist vielleicht noch großartiger geschmückt als Straßburg.

**Metz.** Der Kaiser begleitete die Hammerschläge bei der Grundsteinlegung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. mit folgenden Worten: „Ich thue diese drei Schläge in Erinnerung an meinen hochseligen Herrn Großvater." — Die Parade der hiesigen Garnison verlief glänzend. Der Kaiser kehrte nach Beendigung derselben an der Spitze der Fahnenkompagnie nach seiner Wohnung zurück. Die Kaiserin unternahm Nachmittags eine Rundfahrt durch die Stadt und besuchte die Kathedrale und die Spitäler.

**Lübeck.** Das Landgericht hat ein 12jähriges Mädchen, welches ein 9 Monate altes Kind mit kalter Ueberlegung ermordet hatte, zu 7 Jahren Gefängniß verurtheilt.

**London.** Den streikenden Dockarbeitern haben sich 4000 Schiffsauslader angeschlossen. 1000 Fahrzeuge können infolge dessen nicht abfahren. Die Ordnung wurde bisher nicht gestört.

**Bern.** Die Volksabstimmung über das Konkursgesetz ist auf den 17. November angesetzt.

**Paris.** Cassagnac's „Autorité" veröffentlicht die boulangistische Kandidatenliste für die allgemeinen Wahlen. Unter den 700 Namen sind nur etwa 22, die man als Republikaner bezeichnen kann. Die Uebrigen sind Bonapartisten und Monarchisten.

Die **Berliner Börse** zeigte nur auf einzelnen Gebieten lebhaftes Geschäft. Die Tendenz war fast durchweg fest. Deutsche Bahnen waren infolge von Verstaatlichungsgerüchten im Vordergrunde des Verkehrs, bevorzugt waren Lübeck-Büchener; österreichische Bahnen waren ruhig. Deutsche Bankaktien stellten sich meist etwas besser. Bergwerke fest und anziehend, russische Werthe gut gefragt, andere fremde Renten still und behauptet. Im Kassaverkehr waren Banken still, deutsche Bahnen fest und belebt, österreichische ruhiger. In Bergwerksaktien herrschte reger Verkehr bei fester Tendenz, auch andere Industriepapiere waren ziemlich belebt. Von deutschen Fonds waren 4-proz. Werthe schwächer. Oesterreichische Prioritäten ruhig und unverändert. Privatdiskont 2⅝ Proz. Nachbörse fest. — Wetter: Südwest, später Westnordwestwind, Temperatur kühl; der Himmel war theils heiter, theils bewölkt.

**Frankfurt a. M.** (Abends.) Credit 261,10, Staatsb. 192,25, Lomb. 90,60. Gotthardbahn —,—, Schweizer 91,60, span. Ung. Gulden 85,75, Disconto 235,10, Dresdn. Bk. 155,50, Laura 161,20, Türken —,—. Behauptet.

**Paris.** (Schluß.) Rente 89,45, Anleihe 104,35, Italiener 91,32, Staatsbahn 590,00, Lombarden 253,75, do. Prioritäten —,—, Spanier 73¾, Egypter 458,12, Ottomanen 529,00, Escompte 91,00. Behauptet.

**Paris.** Produkten (Schluß.) Weizen per August 22,80, per Nov.-Februar 21,30, ruhig. Spiritus per August 39,50, per Januar-April 41,25, behauptet. Rüböl per August 67,50, per Januar-April 68,25, fest.

**Amsterdam.** Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 198, per März 203, steigend. Roggen per October 132, per März 138, fest.

**London.** Produkten. Getreide fest, der Streik der Dockarbeiter wirkt fortwährend lähmend. Hafer sowie Mais, wenn erhältlich, Fantasiepreise gezahlt. — Wetter: Schön.

## Oertliches und Sächsisches.

— Se. Maj. der **König** nahm gestern im Königl. Schloß die Vorträge der Herren Staatsminister, sodann den Rapport der Hofdepartementschefs entgegen und nahm die Meldung verschiedener Offiziere, u. A. des i. Zt. bei der Probe zum Armeefest mit dem Pferde gestürzten Generals Hammer entgegen, welcher, von seinem Unfalle genesen, sich wieder gesund meldete. — Auch Ihre Majestät die Königin kam um 1 Uhr nach dem Residenzschlosse, um Vorstellungen entgegenzunehmen. Halb 2 Uhr kehrten Ihre Königl. Majestäten nach Pillnitz zurück.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** betheiligte sich vorgestern auf dem Waldschlößchen an dem Prämienschießen der Offiziere des Leib-Grenadier-Regiments. An das Schießen schloß sich eine animirte Tafel. Gestern früh rückte der Prinz an der Spitze des 3. Bataillons des Leib-Grenadier-Regiments in's Manöver aus; die Rückkehr nach Dresden erfolgt am 11. September. Das erste Nachtquartier bezog Se. Königl. Hoheit bei einem evangelischen Pfarrer in Brockwitz.

— Ueber die seitens der Stadt Dresden zum **Empfange Kaiser Wilhelms** geplanten Veranstaltungen wird jetzt Folgendes bekannt. Die städtischen Kollegien sollen den Kaiser an den vormaligen Thorgebäuden am Kaiser-Wilhelmplatze begrüßen. Daselbst soll in der Richtung der Kaiserstraße nach dem Plane der Architekten Giese und Weidner ein Säulenbau errichtet, vor diesem aber inmitten eines Wasserbeckens eine 6 Meter hohe Statue, die Stadt Dresden darstellend, aufgestellt werden, deren Modellirung der Bildhauer Robert Diez übernommen. Mit der Modellirung einer zweiten, den Säulenbau selbst bekrönenden Figur, den Frieden darstellend, ist Prof. Henze beschäftigt. Nach erfolgter Begrüßung des Kaisers wird der Wagen durch eine doppelte Reihe von Fahnenmasten nach der Heinrichstraße sich bewegen, auf der Hauptstraße aber, wo die in der Richtung der Heinrichstraße stehenden Wasserhäuser nach dem Entwurfe des Architekten Herrn Schubert geschmückt werden sollen, in der Mittelallee nach dem Neustädter Marktplatze fahren, dessen Eingang die von der Wettiner Feier her erhaltenen Obelisken in völlig neuem Schmucke zieren werden. Auf dem Neustädter Markte soll die Schuljugend Platz finden, insoweit solche nicht bei der Spalierbildung betheiligt wird. Den größten Schmuck will man der Augustusbrücke geben. Auf jedem Pfeiler derselben werden große Gaskandelaber mit Pyramiden von weißen Gaslocken mit insgesammt 3000 Flammen aufgestellt. Die Wettiner Jubiläums-Obelisken auf dem Schloßplatze sollen erhalten bleiben.

— Heute Abend 8 Uhr findet in Meinholds Sälen eine Versammlung statt, in welcher Mittheilungen über den anläßlich der Anwesenheit des **Kaisers** in Dresden zu veranstaltenden abendlichen Aufzug gemacht werden sollen. Das einladende Komitee besteht aus den Herren Stadträthen Teucher und Carl und den Stadtverordneten Gottschall und Rüdiger, die bereits beim ersten Besuche des Kaisers in Dresden die diesbezüglichen Arrangements geleitet hatten.

— Die vorgestrige erste Sitzung der **Stadtverordneten** nach den Ferien nahm einen glatten, raschen Verlauf. An dem Rathstische wohnten die Herren Oberbürgermeister Dr. Stübel, Stadtbaurath Friedrich und Stadträthe Leupold, Wagner und Wetzlich den nur ⅝ Stunden währenden Verhandlungen bei. Nachdem der Vorsitzende, Herr Geh. Hofrath Ackermann, die Registrande und mehrere Beurlaubungen von Mitgliedern mitgetheilt hatte, erklärte das Kollegium debattelos das Gesuch des Herrn Schiffseigners Georg Otto Lehnerdt um Entlassung aus dem Ausschusse zur Prüfung der Abgabenreste für beachtlich und beauftragte den Wahlausschuß mit Eröffnung eines anderweiten Vorschlages. Der Widerspruch des Herrn Dachdecker-Obermeisters Robert Heinrich gegen seine Wahl zum Mitgliede dieses Ausschusses ward dagegen für unbeachtlich erklärt. — Einstimmig ward dem Beschlusse des Rathes beigetreten und als ordentlicher Aufwand nach ⅝ für's Hundert der Brandversicherungssumme für die städtische Arbeitsanstalt 3900 Mk. und als außerordentlicher Aufwand 2621 Mk. bewilligt. — Der diesjährige Unterhaltungs-Voranschlag für das Restaurationsgrundstück Saloppe führte zu einem kleinen Meinungsaustausch. Nachdem St.-V. Kirsch seinen die Abortanlagen des Grundstücks berührenden Antrag wieder zurückgezogen hatte, ward folgendes Gutachten zum Beschluß erhoben: „Kollegium wolle den nach dem Unterhaltungs-Voranschlage für das Saloppen-Restaurationsgrundstück laut Rathsbeschluß vom 23. Juli d. J. in Vorschlag gebrachten ordentlichen Aufwand von 922 Mk., dagegen für den vorgeschlagenen außerordentlichen Aufwand nur ein Berechnungsgeld bis zu 800 Mk. bewilligen unter der Voraussetzung, daß alle zum Abbruch gelangenden Kachel-Heizöfen durch eiserne Regulir-Oefen ersetzt werden und der Materialwerth der ersteren, soweit zur Verwendung tauglich, nach der Ausführung des vorliegenden Unterhaltungs-Voranschlags in Abzug gebracht wird". — Dem Beschlusse des Rathes: Dem auf die Schulgrundstücke Ammonstraße 9 u. 10 entfallenden Kostenbeitrag für die Fahrbahnherstellung in Höhe von 1790 Mk. 12 Pfg., sowie für

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund), Bautzner Str. 41/42.
Vollmilch, Sahne, Schlag-Sahne, Kindermilch, Butter, Käse und Quark täglich 3 Mal frei in's Haus.